

++ 11:27 Frank Plasberg lässt sich auf die Langeweile ein

Startseite Region Aus den Lokalredaktionen Öffentlicher Anzeiger

Plus Pfaffen-Schwabenheim

Kleine Zeitreise: Mittelalterliches Klosterfest in Pfaffen-Schwabenheim lockt viele Besucher

Die Gäste tauchten bei dem historischen Treff in Handwerk und Bräuche der Vergangenheit ein.

Von Josef Nürnberg

7. August 2022, 15:59 Uhr Lesezeit: 3 Minuten



Von Waffengleichheit keine Rede: Wie sollte der junge Recke auf dem Holzpferd im Turnier gegen die Gräfin hoch zu Ross bestehen? Wer Lust bekam, sich selbst zu behaupten, konnte in einem der Ritterlager die Grundlagen des Ritterdaseins lernen.

Foto: Josef Nürnberg

Deutlich mehr Besucher als vor drei Jahren besuchten am Wochenende das mittelalterliche Klosterfest in Pfaffen-Schwabenheim. Für Herold Chnutz vom Hopfen war der Besucherandrang nicht überraschend. Seine Erfahrung ist, dass Menschen seit dem Ende der meisten Pandemiemaßnahmen verstärkt auf Freiluftmärkte strömen. Die Besucher, die am Wochenende in die Stiftsgemeinde gekommen waren, konnten zufrieden sein, denn das Klosterfest hat nichts von seinem Charme eingebüßt.



Öffentlicher Anzeiger

Graf Walram von Sponheim, auch bekannt als Malermeister Norbert Theis, blickte fast ungläubig auf den Besucherandrang, der ihm und den Prälaten des Stiftes schon am frühen Samstagnachmittag die Aufwartung machte. Als er und die Fördergemeinschaft Kirchen, Kloster und Kulturdenkmäler das Fest einst aus der Taufe hoben, gab es genug mahnende Stimmen, die fragten, ob ein Mittelaltermarkt in einem geistlichen Rahmen überhaupt funktionieren kann. Der Besucherstrom am Wochenende zeugte vom Erfolg.



Auf dem Weg nach Santiago de Compostela suchten die beiden Pilger Gabriele und Ralf Feiten die Klosterherberge auf.
Foto: Josef Nürnberg

Dabei sind die geistlichen Elemente des Klosterfestes wie Stundengebet und Heilige Messe keine Folklore, sondern wirklich praktizierter Gottesdienst. Aus Sicht von Fördergemeinschaftsmitglied Konrad Meder dürfte der geistliche Aspekt ein Alleinstellungsmerkmal sein. Wenn auch nicht alle Besucher das geistliche Angebot lockte, viele schauen dennoch in die Kirche hinein, um die besonderen Gottesdienste zu erleben. Natürlich stand neben dem Gebet auch das Erlebnis Mittelalter im Vordergrund. Insbesondere Kinder erlebten hier so manches Abenteuer.

Kinder probieren Handwerk aus

Letztlich waren es die mutigen Knappen und Burgfräulein, die das Klosterfest retteten, als sie mit List eine Horde Raubritter besiegten. Damit man sich künftig noch besser gegen derartige Angreifer verteidigen kann, gab es in einem der Ritterlager ein Ausbildungscamp, wo angehende Ritter Reiten, Hauen und auch ein wenig Stechen lernen konnten. Dazu passte auch, dass die Kinder in der Klosterbauhütte lernen konnten, wie man eine Burg mauert. Einige Eltern aus Bosenheim waren begeistert, wie schnell ihre Schützlinge zu Baumeistern wurden.





Im Gespräch untereinander wurde immer wieder davon gesprochen, wie gut es ist, dass der Veranstalter keinen Eintritt nimmt. Die Bosenheimer gaben das Geld lieber für den Ankauf von Steinen aus, damit ihr Nachwuchs zu guten Handwerkern ausgebildet wurde. Wer wollte, konnte sogar Schmieden erlernen. Weil Lehrjahre auch im Mittelalter keine Herrenjahre waren, musste der Schmiedenachwuchs zunächst das Feuer mit dem Blasebalg schüren. „Auf und nieder – immer wieder“, gab Schmied Ralf Feiten den Takt vor. Gut war es da, dass die Klostertränke keineswegs nur Wasser für die Rösser vorhielt, sondern auch Mittelalter-Limonade sowie Wein und Bier.

Festumzug ist eine Augenweide

Auch für reichlich Essen hatten die Prälaten des Stiftes gesorgt. Nach zwei Jahren Pestilenz waren zudem zahlreiche Händler in die Stiftsgemeinde gekommen und boten ihre Waren feil. Das Klosterfest ist nach der Corona-Pause nochmals deutlich gewachsen. Hier haben Theis und seine Mitarbeiter ganze Arbeit geleistet und zahlreiche Rittergruppen geworben, die durch ihre Ritterlager noch mehr Authentizität auf die Klosterwiese brachten.



Im Handwerkerkarren wurde die junge Frau zum Fest gefahren.

Foto: Josef Nürnberg

Keine Neuerung, aber auch in diesem Jahr wieder gut inszeniert, war der große Festzug mit mehr als 14 Zugnummern: Vom Ritter zu Pferd über Fußkämpfer und einen Wagen für die Hochwohlgeborenen bis hin zum Handwerkskarren war der Festumzug eine Augenweide. Zur Belustigung des „Volks von Schwabenheim“ gab es Ritterspiele, Mittelaltermusik und eine Feuershow. Gründe, im nächsten Jahr wieder zu kommen, gibt es mit Sicherheit genug.

Archivierter Artikel vom 07.08.2022, 14:56 Uhr